Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brendamour, Simhart & Co.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg. extra 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Nr. 111. Freitag, den 12. Mai 1905. 37. Jahrgang

Hiobsmeldungen aus Amerika.

Eine Stadt vom Wirbelsturm zerstört

Guthrie (Staat Oklahoma), 11. Mai. (Reuter.) Die Stadt Snyder ist teilweise durch einen Tornado zerstört. Es verlautet, 500 Menschen seien tot oder verletzt.

Schon trifft die zweite Reuter-Meldung über den Tornado ein, welcher die Stadt Snyder zerstört haben soll.

(:) **Oklahama-City, 11. Mai. (Tel.) (Reuter.) Hier eingegangenen Berichten zufolge sind in Snyder infolge des Tornados 350 bis 400 Menschen umgekommen.**

Synder ist ein kleiner Flecken in dem Staate Oklahama, aus dessen Hauptstadt die Nachricht kommt. Diese Stadt liegt am Cimeran-River, einem Nebenflusse des Arkansas. Der Tornado müßte also westlich vom Mississippi gewütet haben, damit wäre dieses der erste Tornado, der seine Bahn so westlich nähme. Im allgemeinen zeigen sich die Tornados in Nordamerika östlich vom Mississippi längs des Ohio, an den Seen vorbei bis an die Küste des Atlantischen Ozeans. Sie treten hier am häufigsten in der Zeit vom April bis Juli auf. Im Zentrum der Depression ist der Luftdruck äußerst gering, von diesem Zentrum aus sind nach allen Richtungen hin höhere Barometerstände wahrzunehmen. Die Punkte, die gleichen Barometerstand haben (die Isobaren) umgeben das Depressionszentrum ovalförmig. Mit der großen Entfernung vom Zentrum nimmt der Luftdruck zu. Parallel mit den Isolaren umkreisen das Zentrum Luftströme. Im Zentrum steigt nun wegen des niedrigen Druckes die Luft auf und von allen Seiten strömt Ersatz zu. So entsteht also eine starke saugende Wirkung des vertikalen Stromes, welche explosionsartige Zerstörungen herbeiführt. Der Durchmesser der Wirbel beträgt bis zu 2400 Meter, die Geschwindigkeit der Fortbewegung höchstens 27 Meter in der Sekunde, die längste Strecke, über welche bis jetzt ein Tornado gezogen ist, 1280 km. Die Tornados bilden eine Naturerscheinung, die zu den unheilvollsten und verherendsten gehört. Hoffentlich bestätigt sich die Nachricht nicht daß jetzt hunderte von Menschen durch einen solchen Wirbelsturm ihr Ende gefunden haben.

Ein gräßliches Eisenbahn-Unglück.

Eine Schreckensnachricht aus Amerika verdrängt die andere. Gerade harren wir darauf, ob die Meldung von dem verherenden Tornado sich bestätigt, da erhalten wir Kunde von einem Eisenbahnunglück, das in seinen Einzelheiten eine furchtbare Katastrophe darstellt. Zuerst kam die kurze Nachricht aus Newyork.

(:) **Newyork, 11. Mai. (Tel.) Die hiesigen Zeitungen veröffentlichen ein Telegramm aus Harrisburg in Pennsylvanien, wonach ein Eilzug auf einen mit Dynamit beladenen Wagen gestoßen sei. Etwa 50 Personen sollen getötet und etwa 100 schwer verwundet worden sein.**

Bald schon kam die Bestätigung und eine genauere Schilderung des ganzen Ereignisses. Bis jetzt liegen noch drei Telegramme vor, die folgenden Wortlaut haben.

(:) **Newyork, 11. Mai. (Tel.) Ueber den Eisenbahnzusammenstoß bei Harrisburg wird telegraphiert: Als der Osterexpreßzug heute von Chikago kam, entgleiste er um 1,15 Uhr morgens südlich von Harrisburg, indem er mit einem Güterzuge, der 2 Wagen voll Dynamit hatte, zusammenstieß. Es erfolgten 3 äußerst heftige Explosionen, wodurch alle Fenster in der Stadt zerbrachen. Beide Züge gerieten in Brand. Es ist unmöglich, die Zahl der Toten zu schätzen, aber es sind sicher mehr als 50.**

(:) **Newyork, 11. Mai. (Tel.) Zu dem Eisenbahnunglück bei Harrisburg wird noch folgendes gemeldet: Die ersten sechs Wagen des Passagierzuges wurden zertrümmert und fingen sofort Feuer, sie brennen gegenwärtig noch. Unter den brennenden Trümmern liegen sämtliche Passagiere zweier Schlafwagen, sowie viele andere, insgesamt 19 Personen. Etwa 50 Personen sind verletzt. Die Explosion riß mehrere Passagiere in Stücke und zerstörte das Bahnnetz auf eine Strecke. Die letzten Wagen des Expreßzuges sind in einen solchen Zustand versetzt, daß die Passagiere aus dem Gewirr von Holz und Eisenteilen nicht befreit werden können, bis das Feuer gelöscht ist; Dampfspritzen aus Harrisburg sind damit beschäftigt. Es kommen entsetzliche Szenen vor, da diese Passagiere schwere Qualen erdulden und immer wieder bitten, sie zu töten.**

(:) **Harrisburg**, 11. Mai. (Tel.) Bei dem gemeldeten Unglück auf der Pennsylvaniabahn explodierten zuerst die Kessel der Lokomotive des Passagierzuges. Hierdurch erst wurde die Explosion zweier mit Dynamit beladener Wagen verursacht und dadurch sämtliche Personenwagen in tausend Trümmer zersplittert. Diese bildeten zusammen mit den zerstörten Wagen des Güterzuges einen großen Trümmerhaufen, der alsbald in Flammen aufging. Aus den Schlafkabinen der Wagen wurden die Leichen der Reisenden durch die Gewalt der Explosion auf den Bahndamm und in den Susquehamiafluß geschleudert. Die Aerzte und die Feuerwehr wurde sogleich herbeigerufen. Die Verwundeten, die man aus den Trümmern befreien konnte, wurden in das Krankenhaus geschafft. Das Stöhnen derer, die nicht befreit werden konnten, war herzzerreißend. Ein Sonderzug wurde für den Krankentransport eingerichtet und war in kurzer Zeit gefüllt. Der Personenzug war ein solcher der Pennsylvaniabahn, der Güterzug einer der Cleveland-Saint-Louisbahn.

Politische Uebersicht

Deutschland.

— **Revolutionierung der Kinder,** das bezeichnet die Sozialdemokratie, der die Betörung schulentwachsener jugendlicher Personen nicht mehr zu genügen scheint, als eine ihrer wesentlichsten Aufgaben. In der neuen vom Braunschen Ehepaare herausgegebenen sozialdemokratischen Zeitschrift „Neue Gesellschaft" heißt es in dieser Beziehung: Wer trägt die Fahne denen voran, die furchtsam, ihrer selbst kaum bewußt, lange schon des Führers harren — den Kindern? Wer verwandelt ihre Furcht in Empörung gegen das Formelwesen der heutigen Schule, gegen die Knutenerziehung, ja, wenn es sein muß, gegen ihre Eltern selbst! Stärkeres ist uns in den wütendsten sozialdemokratischen Brandreden noch nicht vorgekommen, als es in den obigen Sätzen der „Neuen Gesellschaft" ausgesprochen wird.

— **Die Germaniawerft und Rußland.** Die Lübeckeschen Behörden haben den Finnischen Dampfer „Aegir", der angehalten worden war, weil er ein zerlegbares Torpedoboot von der Kaisergermaniawerft nach Rußland transportieren wollte, wieder freigegeben, nachdem ein Sachverständiger festgestellt hatte, daß es sich um eine Lustyacht handele. — Ueber diesen Sachverständigen macht der „Vorwärts" allerlei interessante Mitteilungen. Danach war es der Admiral Barandon in Kiel. Dieser soll nach dem „Vorwärts" seit Jahren erster Direktor der Germaniawerft und speziell oberster Leiter des Torpedowesens der Werft sein. Danach war Barandon an der Sache allerdings sehr stark interessiert. Das sozialdemokratische Blatt behauptet, daß überhaupt keine uninteressierten Fachleute bei der Untersuchung zugezogen worden seien. Aus Arbeiterkreisen geht dem Blatt die Mitteilung zu, daß diese „Lustyachten" — das Blatt redet in der Mehrzahl — „ganz nach dem modernsten Typ der auf der Germinawerft für die deutsche Marine erbauten G-Torpedoboote konstruiert" seien. In Arbeiterkreisen fragte man „lachend, was das für Lustyachten sind, die drei Kessel von 16 oder 17 Atmosphärendruck erhalten". — Der Fall bedarf jedenfalls sehr einer Aufklärung; denn wenn das alles richtig ist, dann steht der Reichsmarineverwaltung im Reichstage allerlei Interessantes bevor.

Aus Deutsch-Südwestafrika.

— **Der Kleinkrieg in Deutsch-Südwestafrika** muß fortgesetzt werden. Welche Schwierigkeiten er bietet, davon gibt fast jede neue Meldung Kunde. Zur Verstärkung und Ergänzung der Schutztruppe tritt das Transportbataillon Y, eingeteilt in 12., 13., 14. und 15. Transportkompagnie, am 31. Mai die Ausreise an. Es wird aus 19 Offizieren, 20 Sanitätsoffizieren, 2 Stabs- oder Oberveterinären, 12 Unteroffizieren, 399 Mann und 80 Krankenpflegern bestehen. Auch eine Verstärkung der Feldsignalabteilung: 2 Offiziere, 30 Unteroffiziere und Reiter, geht mit hinaus. In Lüderitzbucht im Süden sind 160 Kamele von Las Palmas eingetroffen; sie werden für den Transport auf der Linie nach Kubub und Keetmanshoop verwendet. Wie von zuständiger Seite verlautet, wird an einer Eisenbahn dort nicht gearbeitet. Die dorthin gesandte Eisenbahnkompagnie ist nur mit den grundlegenden Arbeiten für die Herstellung einer Bahnlinie beschäftigt, die wohl mit der Zeit in Vorschlag kommen wird.

Frankreich.

— **Ueber das neue französische Infanteriegepäck,** das im vorigen Herbst erprobt worden ist, hat sich nach der „Köln. Ztg." der obere Kriegsrat in seiner vorletzten Sitzung ausgesprochen. Eine weiche Tasche tritt an die Stelle des bisherigen Tornisters. Sie enthält nur ein Hemd, Kochgeschirr, eiserne Portion, so daß eine Verringerung des Gewichts um fünf Kilogramm eintritt. Patronen und Schanzzeug werden am Leibriemen getragen. Der Kompagnie-Packwagen führt keine Patronen mehr, dafür aber eine Jacke und Hausschuhe für den Mann, Bürsten, Gepäck der Offiziere, Stiefelvorrat, dritte eiserne Portion. Die Patronen werden in einem vierspännigen Patronenwagen befördert. Die Regiments-Bekleidungswagen und die Kantinenwagen fallen fort, dagegen tritt ein Schanzzeugwagen hinzu. Für die Genietruppen treten dieselben Erleichterungen ein. Durch die neuen Patronenwagen wird die Zahl der auf dem Schlachtfelde unmittelbar bei der Truppe verfügbaren Patronen nicht unwesentlich erhöht, die des Kompagnie-Packwagens, der bei der großen Bagage eingeteilt ist, kommt erst als Ersatz nach der Schlacht in Betracht. Man rechnet mit 150 Patronen für den Mann, bisher mit 120, die er unmittelbar bei sich trug.

Aus den Parlamenten.

— **Deutscher Reichstag.** Um die Kamerunbahn drehte sich die Beratung vom Donnerstag. Kolonialdirektor Stübel befürwortete die Vorlage. Die Bahn werde zur Aufrechterhaltung der Ordnung in der Kolonie nützlich sein. Der wirtschaftliche Wert sei ebensowenig zu bezweifeln. Erzberger (Ztr.) beantragte Vorberatung durch die Budgetkommission. Er erkannte die Wichtigkeit der Bahn an und erwartete, daß der Bau noch in diesem Jahre beginnen werde. Abg. Ledebour (Soz.) hatte starke Bedenken gegen die Vorlage. Die Eingeborenen müßten jedenfalls gegen Landberaubung seitens der Bahnkapitalisten geschützt werden. Aus Rücksicht auf die Steuerzahler sei von der Zinsgarantie durch das Reich abzusehen. Die Geldleute müßten das Risiko selbst tragen. Abg. Lattmann (Antisemit) wünschte gründliche Prüfung. Die Vorlage wurde der Budgetkommission überwiesen, dann folgten Wahlprüfungen.

— **Preußisches Abgeordnetenhaus.** In der Donnerstagsitzung wurde zunächst die Kleinbahnvorlage in zweiter Lesung erledigt und dann der Beschlußantrag auf Aenderung des Warenhaussteuergesetzes in zweiter Lesung beraten. Nach längerer Erörterung wurde gegen den Widerstand des Regierungsvertreters, der Nationalliberalen und der Freisinnigen beschlossen, die Warenhaussteuer von den Warenhausbetrieben zu erheben, deren jährlicher Umsatz in Orten mit bis zu 500 000 Einwohner 200 000 Mark, in Orten mit bis zu 100 000 Einwohner 400 000 Mark übersteigt. Ueber die Lage des gewerblichen Mittelstandes soll eine Umfrage stattfinden.

Glaubensfragen in Rußland.

Das „Toleranzedikt" des Zaren bewegt in Rußland fortdauernd die Gemüter. Alle Zeitungen sind angefüllt mit Erörterungen darüber, wie sich die Zukunft gestalten wird, wenn demnächst die orthodoxe Kirche, von aller Staatshilfe entblößt, nur auf ihr eigenes geistiges und geistliches Rüstzeug angewiesen, den anderen christlichen Kirchen und Sekten gegenüberstehen wird. Freilich werden auch manche Stimmen laut, die ein gewisses Mißtrauen bekunden, ob es mit der vollen Freigebung des Austritts, die sie

als die un-
egenübersteht,
n unbedingt
Ei wird nicht
sich der Esser
und nicht in
er derartigen
ich" gekochte
lichkeit, weil
n Stücken in
ewiegte, hart-
n wird, wird
Schwierigkeit
ausgenutzt.
sten der Mo-
r wieder eine
angebrochen,
t den hungri-
em Verweilen
oigung „Große
ur wenige gibt
Geschmack ab-
r Erdenpilger
lienbekränzter
ne Delikatesse
ur demjenigen
Portemonnai
u essen, bedarf
n ja eben nur
sind. Vor dem
das so viele
en, denn das
tte, liebe Lese-
asfresser, eine
nährt und die
Innern an-
nthält, wie der
emlich starkes
Essern unbe-
ner nur frisch-
die vor dem
s leicht an der
oder schon kre-
t, bei gesunden
t. Ein Gericht
ge aufzubewah-
schnell gehen
önnen alsdann
Krankung, wenn
Daß der Krebs
eselle ist, hat
ndste bewiesen,
g auf das Rück-
: „Warum darf
chüler nicht zum
olle Quartaner



... Räder.
rg
elle jetzt vorrätig.
lose Maschinen
Mark an.
Sie Kataloge
und franko.
ung gestattet.
st Erger,
lörde,
ecestrasse 6.

hwan
HOMPSON'S
SCHUTZ-MARKE
EN-PULVER
s beste
schmittel
r Welt
haben
in
meisten
schäften.

hoffen, auch wirklich Ernst werden wird. Man fürchtet, daß „Zirkulare“ kommen könnten, die auf die eine oder andere Weise die gewährten Freiheiten einschränken.

Und ganz ohne Grund sind die Sorgen vielleicht nicht. Denn die altrussisch-orthodoxen Blätter sind emsig bemhüht, doch noch Stellen und Punkte zu finden, wo eine Reaktion einsetzen könnte. Man möchte den Zwang der Vergangenheit retten, was irgend zu retten ist. Z. B. schreiben die Moskauer „Wedomoßy“:

„Wir wollen hoffen, daß der Herr die bis jetzt so hochfahrenden Gemüter unserer Altgläubigen, Sektierer und andersgläubigen Christen, die sich bisher mit einer solchen Verachtung zu dem russischen „Bauernglauben“ verhalten hatten, mit Sanftmut und Verstand erleuchten wird. Sie werden wahrscheinlich jetzt einsehen, daß die den russischen Untertanen nunmehr verliehene Freiheit des Abfalls von der orthodoxen Kirche nicht identisch ist mit der Freiheit der Verführung Orthodoxer zu anderen Bekenntnissen und Glaubenslehren. Die andersgläubigen und sektiererischen Christen werden hoffentlich begreifen, daß sie, falls sie diese Freiheit des Verleitens ausnutzen wollten, gegen den Russischen Orthodoxen Zaren undankbar wären, der es als Beschützer der orthodoxen Kirche nicht zulassen kann, daß deren Kinder auf einen falschen Weg gelockt werden.“

Offenbar wollen die „Mosk. Wed.“ mit diesen Worten sagen: „Der Uebertritt Orthodoxer zu einer anderen christlichen Konfession ist jetzt allerdings gestattet, aber die andergläubigen Geistlichen, die die Abtrünnigen in den Schoß ihrer Kirche aufnehmen, mögen sich hüten! Die wollen wir als Verführer belangen!“

Zu dieser freundlichen Absicht bemerkt die deutsche „Petersburger Ztg.“:

„Die Bemühungen der „Mosk. Wed.“ sind überflüssig, denn die Protokolle des Ministerkomitees geben in dieser Frage durchaus klaren Bescheid. Es heißt hier, das Ministerkomitee habe seine Aufmerksamkeit dem Umstande zugewandt, daß die Durchführung seiner Resolution auch eine Revision der Kriminalgesetze notwendig mache und der Allerhöchst bestätigte, aber noch nicht eingeführte neue Kriminalkodex die Vergehen gegen den Glauben bereits anders auffasse als das gültige Gesetz: „So z. B. wird die Verleitung zum Uebertritt zu einem anderen Glaubensbekenntnis nur dann als verbrecherisch angesehen, wenn sie von Betrug, Gewalt oder Versprechung von Vorteilen begleitet ist, die Verleitung durch Ueberzeugung wird aber nicht bestraft.“

Uebrigens tritt auch das sonst „stockrussische“ Blatt „Ruß“ der deutschen Zeitung zur Seite.

Eine andere nicht unwichtige Frage regt die „Ruß“ an — wie es nämlich mit übertretenden Priestern gehalten werden wird.

Wie man sieht, gibt es jetzt für die russischen Christen „Fragen“ in Menge. Wie immer man sie lösen möge — schon ihr Vorhandensein ist ein Glück, denn es bedeutet Leben an Stelle des Todes. Und eine Umkehr im Großen vom Grundsatz der Gewissensfreiheit ist nach menschlichem Ermessen nicht mehr möglich. Zurück kann man nicht mehr, sondern nur noch vorwärts.

Lokales

Schwerte, den 12 Mai 1905.

÷ **(Die Zeit der Pilze)** ist wieder gekommen und da kann nicht genug zur Vorsicht beim Sammeln und beim Einkauf gewarnt werden. Auch anerkannt genießbare und bekömmliche Sorten sind geeignet, die Gesundheit zu schädigen, sobald sie eine teilweise Zersetzung erlitten haben. Man verwende nur junge durchaus gesunde Exemplare. Ein sicheres Merkmal giftige Pilze von schädlichen zu unterscheiden, gibt es außer die genauen Kenntnis der einzelnen Sorten nicht. Die oft empfohlenen Mittel — Eintauchen eines silbernen Löffels, Mitkochen einer Zwiebel sind nur geeignet, Irrtümer herbeizuführen. Es sei also davor gewarnt, unbekannte Sorten von Pilzen zu genießen.

:):) **(Postalisches.)** Schwerte ist zum Sprechverkehr mit Arolsen zugelassen. Gebühr für ein 3 Minuten-Gespräch 50 Pfg.

lblb **(Das 30jährige Stiftungsfest des Kriegervereins)** soll am 5. und 6. August unter Beteiligung auswärtiger Vereine begangen werden. Nach dem Kassenbericht beträgt das Vereinsvermögen bei ca. 650 Mitgliedern 10 545 Mark.

** **(Vom nächsten Kaisersingen.)** Gegenüber vielfach aufgetauchten Meldungen, der nächste Gesangwettstreit solle in einer näher zu bestimmenden mitteldeutschen Stadt stattfinden, erfahren wir von vorzüglich unterrichteter Seite, daß der Kaiser in letzter Zeit mehrfach den Wunsch ausgesprochen hat, Frankfurt möge den Wettstreit nochmals übernehmen“, hauptsächlich um den süddeutschen Gesangvereinen Gelegenheit zu geben, stärker als bisher sich am Wettgesang zu beteiligen. Die Konkurrenz der rheinisch-westfälischen Gesangvereine wird stärker als bisher. Außer den bisherigen Teilnehmern haben weitere größere Gesangvereine in Bonn, Düsseldorf, Solingen usw. ihre Beteiligung am Wettgesang beschlossen.

$$ **Sölde,** 11. Mai. (Eröffnung des Personenhaltepunktes Sölde für den Güterverkehr.) Am 15. dieses Monats wird der zwischen Aplerbeck und Holzwickede gelegene seitherige Personenhaltepunkt Sölde unseres Bezirks für den Eilgut-, Frachtstückgut- und Wagenladungsgüter-Verkehr mit Ausnahme von Fahrzeugen und Sprengstoffen eröffnet. Näheres ist über den Tarif bei den beteiligten Güterabfertigungsstellen zu erfahren. Der Schluß der Güterannahme in Sölde ist für Eilgut auf 7, für Frachtstückgut auf 6 Uhhr abends festgesetzt.

†† **Berchum,** 11. Mai. (Zum Leichenfund.) Die vor einigen Tagen bei der Lenneschau in der Nähe von Berchum aufgefundene männliche Leiche ist als die des seit längerer Zeit vermißten Arbeiters Wege von Letmathe erkannt worden.

** **Reingsen,** 11. Mai. (Unglücksfall.) Der Knecht Friedr. Voß, bei dem Landwirt Hch. Schöttler in Diensten, erlitt vor einigen Tagen einen bedeutenden Unfall. Derselb wollte einen Nagel in einen Pfosten schlagen, wobei selbiger absprang und Voß ins rechte Auge flog. Der Verletzte befindet sich im evang. Krankenhause zu Iserlohn.

** **Aplerbeck,** 11. Mai. (Besitzwechsel.) Die in der Weststraße gelegene Besitzung des Gastwirts und Bäckermeisters W. Empte ging durch Kauf in das Eigentum des Bäckermeisters Schluckebier über. Der Kaufpreis beträgt 16 000 Mark.

Westfalen und Rheinland.

†† **Dortmund,** 11. Mai. (Unter den Schienen.) Auf dem Zechenbahnhof Germania 11 wurde gestern abend der 16jährige Expeditionsgehülfe Kröner von einem Zechenzug erfaßt und zu Tode gefahren.

* **Iserlohn,** 11. Mai. (Kaiserliche Ehrung.) Aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens hat der Kaiser dem hiesigen Bürger-Schützenverein auf seine Immediat-Eingabe eine Fahne verliehen.

(: **Iserlohn,** 11. Mai. (Jubiläum.) Der Landwirt Heetmann zu Rheinen kann in diesen Tagen auch ein 50jähriges Jubiläum feiern. Es sind nämlich 50 Jahre verflossen, seitdem derselbe mit dem Fuhrwerk nach Iserlohn kommt. Vor dem Bau der Eisenbahn fuhr derselbe Kohlen von Schwerte ab nicht nur nach Iserlohn, sondern weit hinaus bis in das Siegerland hinein. In den letzten Jahren bringt er hauptsächlich Furageartikel nach hier.

* **Witten,** 11. Mai. (Ein großer Einbruchsdiebstahl) wurde vergangene Nacht in dem Möbelgeschäft Kiekuth an der Bahnhofstraße ausgeführt. Diebe drangen mittelst Dietrichs in das dem Wohnzimmer benachbarte Geschäftszimmer, in welchem sich der Geldschrank befand, und bohrten diesen oben an. Durch die geschaffene Oeffnung entnahmen sie dem Schranke 11 000 Mark an Gold-, Papier- und Silber-Geld.

lb **Langendreer,** 11. Mai. (Ein gräßlicher Unglücksfall) ereignete sich Samstag abend auf der hiesigen Oberstraße oberhalb der Friedrichschule. Der 13jährige Schüler Gustav Schierbaum hatte für seine Eltern mittelst einer Pferdekarre von dem Gutsbesitzer Ruhe Stroh geholt und befand sich auf dem Heimwege. Durch die rasche Gangart, welche das Pferd einschlug, geriet das Stroh ins Rutschen. Der Knabe stürzte auf das Pferd und versuchte sich an dem Geschirr zu halten. Dieses vermochte er aber nur für kurze Zeit. Er fiel, und die Räder der Karre gingen ihm über den Kopf. Infolge der erlittenen Verletzungen starb er sofort.

lb **Gelsenkirchen,** 11. Mai. Der Hilfsgerichtsvollzieher Lessing) von hier versuchte sich heute nachmittag die Kehle zu durchschneiden und verletzte sich dabei so schwer, daß er kurz darauf den erhaltenen Verletzungen erlag. L. zeigte in letzter Zeit Zeichen geistiger Umnachtung.

***Wattenscheid,** 11. Mai. (Ein scheugewordenes Pferd) rannte gestern nachmittag in eine Schar spielender Kinder. Das 8jährige Söhnchen des Schneidermeisters Kartenberg erlitt durch einen Huftritt eine schwere Schädelverletzung, an deren Folgen es heute nachmittag im Krankenhaus verstorben ist.

||**Lüdenscheid,** 11. Mai. (Im Zeichen des Fortschritts.) Hier soll in nächster Zeit ein größeres Elektrizitätswerk unter Benutzung der Gefälle des Verseflusses gebaut werden, um die Stadt mit elektrischem Licht und die kleineren Betriebe mit elektrischer Kraft zu versehen. Das Unternehmen ist einer Förderung durch die Stadt sicher. Die umliegenden Orte, wie Plettenberg, Werdohl, Herscheid, Meinerzhagen, Halver, haben bereits solche Anlagen.

* **Riesenbeck,** 11. Mai. (Genickstarre.) Kürzlich waren hier zwei Todesfälle an Genickstarre vorgekommen, neuerdings ist wiederum ein Dienstmädchen an Genickstarre erkrankt.

!! **Eschwege,** 11. Mai. (Skelettfund.) In der Nähe des Ortes Frieda sind in letzter Zeit nach und nach acht menschliche Skelette aus dem Erdboden ans Tageslicht gebracht worden. In der Brust des einen Skeletts wurde ein dolchartiges Messer gefunden. Man vermutet, daß es sich um Opfer einer vor Jahrhunderten erfolgten Belagerung der längst nicht mehr vorhandenen alten Königsburg handelt.

†† **Hörstel,** 11. Mai. (Ein neuer Fall von Genickstarre) ist in der Bauerschaft Ostenwalde festgestellt worden und zwar an einem Dienstmädchen auf einem Gehöft, das eine Viertelstunde von dem Hofe entfernt ist, wo vor fünf Wochen zwei tötliche Fälle von Genickstarre vorgekommen sind. Das Mädchen wurde nach Riesenbeck in das Krankenhaus verbracht und dort isoliert.

!! **Essen,** 11. Mai. (Von tollen Hunden gebissen.) Auch in Essen ist nunmehr die Tollwut in zwei Fällen aufgetreten. Vor einigen Tagen ist hier ein Hund getötet worden, der in Kettwig mehrere Hunde und dem Vernehmen nach auch ein junges Mädchen gebissen hatte und dann nach hier gelaufen war. Gestern krepierte in einem Hause an der Grabenstraße ein zweiter Hund, bei dem ebenfalls Tollwut festgestellt wurde. Dem Verschulden des schon vor mehreren Tagen zu Rate gezogenen Tierarztes ist es zuzuschreiben, daß der Hund nicht sofort getötet wurde und so noch kurz vor seinem Verenden noch drei Personen biß. Von dem tollwütigen Tiere wurde ein

---

Der Lotteriekönig.

Roman von F. Wüstefeld. 42

Er lachte bitter. „Da irrst Du, sie hätten sie sämtlich sitzen lassen, nur vielleicht mit etwas mehr Geschrei. Düskow hätte es am wenigsten nötig gehabt. Er konnte mit uns nach Chicago kommen; ja, ich will es nur gestehen, ich habe, als ich meine Einwilligung zur Verlobung gab, darauf gerechnet, daß es so kommen würde. Ich hatte die Ahnung, die Geschichte werde ruchbar werden, er werde nicht Offizier bleiben können und ich freute mich dessen.“

„Du konntest eine solche Berechnung anstellen?“ fragte Angela entsetzt.

„Warum nicht?“ entgegnete er gelassen.

„Du konntest so mit dem Schicksal eines Menschen spielen?“

„Menschen sind stets für mich gewesen, wie Figuren auf meinem Schachbrett,“ erklärte Farlow und warf sich in die Brust,“ ich habe sie immer geschoben, um das Spiel zu gewinnen und bin gut dabei gefahren. Auch in Düskow werde ich mich nicht getäuscht haben, er wird wiederkommen.“

„Niemals!“

„Lehre Du mich die Menschen kennen! Was soll er anfangen? Doch lassen wir das vorläufig auf sich beruhen, macht Euch jetzt ans Packen.“

„Ich will nicht mehr in der Residenz sein, wenn man sich die Geschichte von Farkas und Farlow erzählt. Es wird hübsch lange Gesichter unter der adeligen Sippe geben.“ Er rieb sich die Hände und lachte schadenfroh bei dieser Vorstellung.

„Ich reise nicht mit Euch, und was ich von den Sachen, die Ihr mir gegeben habt, mit fortnehme, ist schnell zusammengepackt, ich werde mich auf das Notwendigste beschränken,“ erklärte Angela.

„Treibe doch den Unsinn nicht weiter!“ gebot Farlow. „Du kommst mit uns. Ich werde Dich hier nicht allein zurücklassen.“ Er war bemüht, die Angelegenheit noch immer als Scherz zu behandeln.

Angela aber erwiderte sehr ernst: „Ich bleibe hier.“

„Sie rechnet auf Düskow! Da dürftest Du Dich stark verrechnet haben,“ lachte Mrs. Farlow.

„Ich rechne auf niemand. Das Findelkind hat auf der Welt niemand als sich selbst.“

„Ich erlaube nicht, daß Du hier bleibst, ich nehme Dich mit mir, und sollte ich die Hilfe der Behörden anrufen,“ drohte Farlow.

Sie sah ihn groß und still an und sagte: „Du weißt es selbst, daß Du nicht ausführen kannst, was Du androhst. Du bist kein Verwandter von mir, ich bin lange schon volljährig und Du wirst Dich hüten, Dich an eine Behörde zu wenden. Laß uns in Frieden scheiden!“ sie hielt ihm die Hand hin.

Er schüttelte den Kopf und nahm sie nicht.

„Ich danke Dir für alles, was Du für mich getan hast, Du hast es gut gemeint!“ sagte sie, sich überwindend.

„Du weißt mir keinen Dank dafür und hast es auch nicht nötig!“ sagte er traurig, „oder doch? Ich habe Dich immer lieb gehabt. Geh' nicht von uns, Angela!“

„Ich kann nicht bleiben!“ erklärte sie jetzt mit tiefer Bewegung. „Machen wir es kurz. Lebe wohl, Onkel.“

Sie reichte ihm wiederum die Hand, die er jetzt nahm und sie an sich zog. Tränen standen ihm in den Augen, er drückte einen Kuß auf ihre Stirn, was sie duldete. Sich aufrichtend wollte sie Mrs. Farlow die Hand zum Abschied reichen, aber diese wandte ihr den Rücken. In der nächsten Minute hatte Angela den Salon verlassen.

Farlow schlug die Hände vor das Gesicht und stöhnte: „O, Mia, Mia, das tut weher als die sieben Jahre Zuchthaus!“

„Weichmütiger Tor!“ sagte sie hart. „Du hast das Mädchen verwöhnt wie eine Prinzessin, und sie geht leichten Herzens von Dir. Undank ist der Welt Lohn.“

„Es ist kein Undank!“ stöhnte er. „Angela ist in ihrem Recht. Ich habe mich schwer an ihr vergangen und ernte nur, was ich verdient habe.“

„Das ist mir zu hoch!“ erwiderte sie achselzuckend. „Ich habe mich immer geärgert, daß an dem Findelkinde so viel verschwendet ward; während ich darben mußte, war sie in New-York im teuersten Pensionat. Eine Mitgift und eine Aussteuer wolltest Du ihr geben, die einen Teil unseres Vermögens verschlungen hätte.“

„Sie wird das Geld doch bekommen, wenn sie es auch jetzt verschmäht!“ sagte er entschlossen. „Ich werde es für sie hinterlegen; es wird schon eine Zeit kommen, wo sie es brauchen kann.“

„Das nennt man Perlen vor die Säue werfen!“

„Das verstehst Du nicht. Ich bin Angela sehr, sehr viel schuldig, denn ich habe in ihr Leben eingegriffen, habe sie sündigen lassen, als sie noch nicht Gut von Böse unterscheiden konnte. Ich lerne doch jetzt erkennen, daß die Menschen keine Figuren des Schachbrettes sind, und daß man sie nicht nach Belieben schieben kann!“ Mehrere Minuten stand er am Fenster, trommelte mit den Fingern gegen die Scheiben und schaute hinab auf das Straßengewühl, ohne etwas davon wahrzunehmen; dann wandte er sich um und gebot: „Packe, Mia, packe. Wir fahren morgen mit dem Frühzuge nach Bremen. Der Boden der Residenz, der Boden Europas brennt mir unter den Füßen.“

Im Hotel erregte es große Verwunderung, als der reiche Amerikaner, der länger als ein Vierteljahr dort gewohnt hatte, seine Rechnung verlangte und so plötzlich abreiste; man flüsterte sich allerlei über die Veranlassung zu und ging trotz der reichlichen Trinkgelder, die das Farlowsche Paar spendete, nichtglimpflich mit ihm um. Noch mehr Anlaß zum Geschwätz gab es, daß Miß Angela schon am Abend vor der Abreise von Onkel und Tante das Hotel verlassen hatte.

* * *

Frau Mathilde Schobert hatte, wie alljährlich zwischen Ostern und Pfingsten, die große Frühjahrswäsche angestellt. In dem schönen, sonnigen Wetter hatten sämtliche Wäschestücke an einem Vormittage im Garten und im großen Hofe des Hauses getrocknet werden können, und Frau Schobert, Konradine und das Hausmädchen waren beschäftigt gewesen, sie, wie die Waschfrauen sie von der Leine hereingebracht, anzusprengen und zu legen. In großen Körben standen sie jetzt bereit, am nächsten Vormittag gerollt zu werden.

Tante und Nichte saßen gegen sechs Uhr ausruhend am großen Fenster des Speisezimmers, in dem schon der Tisch für die Hauptmahlzeit des Tages gedeckt stand, und warteten auf Herrn Schobert und Doktor Linderer, welcher letztere als zur Familie gehörend sehr häufig und so auch heute mit den Dreien zu speisen pflegte.

„Wenn sie nur nicht zu lange bleiben!“ sagte Frau Schobert mit bedenklicher Miene. „Wir haben so prachtvollen Spargel, frisch schmeckt er doch ganz anders als aus der Konservenbüchse, da möchte ich nicht, daß sie lange fertig stehen und dadurch noch an Geschmack verlieren.“ 116.20

junges Mädchen, ein Hausbursche und ein anderer zu Rate gezogener Tierarzt gebissen. Alle drei sind heute nach Berlin zur Untersuchung und Behandlung im Pasteur-Institut abgereist. („Rh.-Westf. Ztg.")

* **Vechta,** 11. Mai. (Aus dem Zuge gestürzt.) Eine Familie, die mit drei Kindern mit der Bahn nach Vechta gereist kam, machte bei der Ankunft auf dem Bahnhof die Entdeckung, daß das älteste Kind fehlte. Da sie in einem Durchgangswagen fuhren, hatten sie eben nichts Arges vermutet, als sie das Kind, das in seiner Unruhe im Wagen hin- und herlief, nicht sahen. Als sie es aber dann nirgends finden konnten, wurde es zur Gewißheit, daß es unterwegs abgestürzt sei. Sogleich fuhr eine Lokomotive von hier aus zurück und bald entdeckte man das Kind am Bahndamm, das wunderbarer Weise außer einigen Hautabschürfungen keine Verletzungen davongetragen hatte. Vermutlich war die Wagentür nicht gut verschlossen gewesen.

* **Viersen,** 11. Mai. (Einen bösen Hereinfall) hat dieser Tage anscheinend ein hiesiger Gesangverein erlebt. Mitte voriger Woche verbreitete sich in unserer Stadt plötzlich die Nachricht, ein hiesiger Sänger, David Gingter, habe auf einem in Hochstein bei Bochum stattgehabten Solisten-Wettstreit mehrere erste und Ehrenpreise, sogar den „Rasse-Preis" erhalten. Der Quartett-Verein, dessen Mitglied G. ist, beeilte sich, den heimkehrenden Sänger gebührend zu empfangen und so wurde derselbe dann am Donnerstag abend mit Pauken- und Trompetenschall in festlichem Zuge vom Bahnhof abgeholt. Den hiesigen, sowie mehreren auswärtigen Blättern wurde über das Ereignis berichtet. Da nun aber der gottbegnadete Sänger etwas stark renommierte, wurde man stutzig, und so unterzogen sich denn mehrere hiesige Herren der Mühe, die Sache gründlich zu untersuchen. Als Resultat dieser Bemühungen veröffentlicht heute ein hiesiger Musiklehrer und Dirigent in der „Viers. Volksztg." eine Erklärung, wonach der angebliche Gesangwettstreit eitel Humbug gewesen sein soll, da ein Ort genannten Namens bei Bochum überhaupt nicht existierte. Es wäre nun interessant zu erfahren, auf welche Weise der „preisgekrönte" Sänger zu den Preisen, die im Schaufenster eines hiesigen Geschäfts ausgestellt waren, gekommen ist. Glücklicherweise scheint man die Sache hier von der humoristischen Seite zu nehmen.

* **Köln,** 11. Mai. (Bubenstreich.) In den letzten Nächten sind hier eine Anzahl Häuser, Cafés, Villen, Wohnhäuser usw., die alle frisch gestrichen waren, sämtlich mit Karbolineum beschmutzt worden. Durch diese Beschädigung ist der ganze Anstrich nutzlos geworden, da diese Flecken nicht auszutilgen sind. In den Tageszeitungen werden Belohnungen von 50—200 Mark ausgesetzt für diejenigen, welche die Täter ermitteln. Bis jetzt jedoch ohne Erfolg. Die Polizeibehörde, welche glaubt, diese Bubenstreiche auf die streikenden Maler- und Anstreichergehilfen zurückführen zu müssen, hat die Schutzleute angewiesen, diese Ausschreitungen durch besondere Aufmerksamkeit vorzubeugen und nach den Tätern zu forschen, damit sie zur strafrechtlichen Verfolgung gezogen werden. Augenblicklich befinden sich noch 117 Gehilfen im Ausstand.

Kleine Chronik.

Berlin, 11. Mai. Der seit Ende März vermißte Student Freiherr von Wolzogen wurde heute früh in einem Walde zwischen Woltersdorf und Grünenheide als Leiche in stark verwestem Zustande gefunden. Die Art der Verletzung weist darauf hin, daß der 24 Jahre alt junge Mann durch Selbstmord geendet hat. Die Leiche ist übrigens beraubt worden .

Graudenz, 11. Mai. In der Marienwerderstraße ereignete sich heute vormittag bei der Legung gußeiserner Röhren eine Gasexplosion, wobei 1 Arbeiter getötet und 2 leicht verwundet wurden.

Mülhausen i. E., 11. Mai. Im hiesigen Gemeinderat brachten die Sozialdemokraten eine Resolution ein, wonach sie dem Bürgermeister Dr. Kayser das Vertrauen entziehen, weil er wiederholt gegen die Gemeinderäte, die städtische Beamte kritisiert hatte, Strafantrag stellte. Der Bürgermeister weigerte sich, über die Resolution abstimmen zu lassen. Fast der gesamte Gemeinderat erklärte sich für die Resolution, worauf der Bürgermeister dem ganzen Gemeinderat einen Ordnungsruf erteilte. Als Zeichen des Protestes hob der Gemeinderat die Sitzung auf.

Vermischtes.

† **(Ein neuer See.)** Vor den Toren von Straßburg im Elsaß ist durch die Ausbaggerungen für den Bau eines neuen Bahndammes nach Kehl ein richtiger See auf der Hochwart entstanden. Er erstreckt sich bei einer Länge von 400 Meter bis an die Waldesspitze des Illkircherwaldes. Die Breite beträgt 350 Meter, seine Wassertiefe stellenweise 7 Meter. Bis jetzt sind ungefähr 750 000 Kubikmeter Kiesmaterial ausgehoben. Der Gesamtbedarf wird sich auf eine Million Kubikmeter belaufen.

† **(Ein kleines Malheur.)** Während alle Welt in diesen Tagen die Wiederkehr des 100. Todestages des Dichters feierte, wurde in einer an allen Plakatsäulen der Stadt Nürnberg angeschlagenen Bekanntmachung zu den anläßlich der „Gedächtnisfeier zum 100. Geburtstag Friedrich Schillers" stattfindenden Festlichkeiten offiziell eingeladen. Doch über Nacht ist der Magistrat von diesem Plane abgekommen, denn am folgenden Tage ist an der Mehrzahl der Anschläge das Wort „Geburtstag" überklebt und durch „Todestag" ersetzt; nur an vereinzelten Plakatsäulen der Stadt kann man auch heute noch den ursprünglichen Text der offiziellen Bekanntmachung lesen. Unter einer davon findet sich mit Bleistift die Bemerkung beigesetzt: „Literaturgeschichte: ungenügend".



Türkische Sorgen.

Schon seit vielen Monaten herrschen Unruhen im südlichen Arabien im Lande Yemen. Kürzlich meldete der Draht, daß die aufrührerischen Stämme im Hinterlande der britischen Besitzungen von Aden diese Grenze beunruhigten, ja sogar Streifzüge in das englische Gebiet unternommen haben; es war aber den englischen Truppen gelungen, die verwegenen Rebellen zu vertreiben. Indessen die türkischen Besatzungen in diesen weit entfernten Gebietsteilen müssen wohl ganz unzureichend sein, denn die neuesten Hiobsposten reden von geschlagenen türkischen Truppen, Ermordung der türkischen Verwaltungsbeamten, Unabhängigkeitserklärung des Landes Yemen und dergleichen mehr. So ist es denn notwendig geworden, eine größere Truppenmacht zu mobilisieren (man spricht von 50 Bataillonen in Stärke von 40 000 Mann), welche nach dem entfernten Gebiet entsandt werden sollen. Ein Transport zu Lande ist infolge Fehlens jeglicher Eisenbahnen ausgeschlossen, bleibt also der Seetransport. Die Entfernung von Konstantinopel nach dem Lande Yemen beträgt etwa 3700 Kilometer.

Die Halbinsel Arabien ist, trotzdem sie an der Hauptader des Welt-Seeverkehrs (Suez-Kanal—Rotes Meer) liegt, eines der noch am wenigsten bekannten und erforschten Gebiete der Erde. Das ganze Innere ist steinige Wüste, deren Erforschung dem europäischen Reisenden infolge der Unwirklichkeit wenig verlockend erscheint.

Anders die Küstengebiete. Wenn auch im Verhältnis zur ganzen Halbinsel sehr schmal, so haben diese zum Teil eine üppige Vegetation mit herrlichen Walldungen und fruchtbaren Plantagen; die dörrende Sonne und der Wüstensand lassen nur wenige Flüsse geringer Bedeutung bis zum Meere hindurch.

Uebrigens sind Kriegs- und Raubzüge unter den vielen Araberstämmen an der Tagesordnung. Der augenblickliche Aufruhr indessen hat seine Spitze gegen die türkische Oberhoheit gerichtet und soll den ganzen südlichen Teil Arabiens bis in das Gebiet von Oman bis Maskat erfaßt haben.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung"

Letzte Nachrichten.

Hd **Berlin,** 12. Mai. Die Stadtverordneten bewilligten zur Ausschmückung der Stadt anläßlich der Hochzeit des Kronprinzen 150 000 Mark.

(:) **Berlin,** 11. Mai. (Wolff-Meld.) Wie dem „L.-A." gemeldet wird, fuhr bei den Flottenmanövern vor Swinemünde das Torpedoboot „S 81" mit voller Fahrt dem Torpedoboote „S 75" in die Seite; beide Boote wurden schwer beschädigt. „S 81" wird nach Kiel geschleppt. Die beiden Boote sind mit nur 150 Tons Deplazement erheblich kleiner als die sogenannten „großen Torpedoboote" oder Torpedobootszerstörer. Sie stammen aus den 90er Jahren; ihre nominelle Geschwindigkeit beträgt 25 Knoten gegen 27 bis 30 Knoten der großen Boote.

(=) **Karlsruhe,** 12. Mai. (Privattel.) Die Reichstagsersatzwahl für den verstorbenen Abg. Haller (natl.) ist auf den 30. Juni festgesetzt.

(=) **Wien,** 12. Mai, (Privattel.) Bei den Gemeinderatswahlen wurde im 21. Bezirk der Sozialdemokrat mit 5418 Stimmen gewählt gegen den Christlich-sozialen, der nur 3869 Stimmen erhielt. Während der Wahl kam es zwischen beiden Parteien mehrmals zu blutigen Zusammenstößen.

(.) **Paris,** 11. Mai. (Privattel.) Unter dem Bürgersteige des Boulevard Sebastopol ereignete sich mittags eine Gasexplosion, die sich auf eine Strecke von über 300 Metern erstreckte. Das Trottoir wurde an verschiedenen Stellen aufgerissen, schwere Steinplatten wurden auf den Fahrdamm geschleudert. Durch die Explosion sind im ganzen 13 Personen verletzt worden. Von diesen sind zwei nach dem Krankenhause gebracht, die übrigen nur leicht verletzt. Da die Wirkung der Explosion senkrecht aufwärts ging, entstand kein Schaden an Kaufläden oder sonst an Gebäuden. Die Explosion wird der Verlegung eines starken Gasrohres zugeschrieben, die vor kurzem wegen der Arbeiten an der Stadtbahn erfolgt war.

(.) London, 11. Mai. (Privattel.) An Bord des Linienschiffes „Royal Oak" in Chattam ereignete sich heute abend eine Explosion, durch die 1 Mann getötet und 7 verletzt wurden, mehrere davon schwer.

Die Unruhen in Rußland

(:) **Schitomir,** 12. Mai. (Wolff-Meld.) Jetzt sind die Läden wieder geöffnet. Bei den gegen die Israeliten gerichteten Unruhen der letzten Tage **wurden 15 Israeliten getötet, 81 verletzt, von den Christen wurden 3 getötet,** 8 **verwundet.**

(:) **Petersburg,** 11. Mai. (Wolff-Meld.) Wie aus Moskau gemeldet wird, demolierten gestern gegen 3000 Arbeiter, die der Polizei bei der Festnahme berüchtigter Diebe Beistand leisteten, die unter dem Namen „Kisselewfestung"" bekannte Verbrecherkneipe, töteten einen Dieb durch Fußtritte und schleuderten einen zweiten durchs Fenster auf den Hof. Das ganze Haus wurde durchsucht und jeder Dieb arg mißhandelt.

— In der Treforabteilung des Moskauer Bankhauses Dshamgtrow wurden sechs einpfündige Bomben gefunden. Als Mieter der Abteilung ist hier ein Revolutionär verhaftet worden, bei dem die bis Mai giltige Mietsquittung gefunden wurde.

(:) **Nischni-Nowgorod,** 12. Mai. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) **Als der Gendarmerieoberst Greschner diese Nacht um 12 Uhr aus dem Theater zurückkehrte, wurde er durch mehrere Revolverschüsse an seiner Haustür ermordet. Der Hausbesitzer wurde gleichfalls, als er dem Oberst zu Hilfe kam, schwer verletzt. Der Mörder wurde verhaftet.**

Letzte Depeschen aus Amerika.

(:) **Guthrie,** 12. Mai. (Wolff-Meld.) **Die neuesten Feststellungen besagen: Durch den Tornado, welcher hier wütete, wurden 125 Personen getötet, 150 schwer verletzt. Die Stadt ist zerstört; die Eisenbahn erlitt besonders großen Schaden. In der einige Meilen südlich gelegenen Stadt Oustree wurden ebenfalls 30 Personen durch den Wirbelsturm getötet.**

(:) **Harrisburg,** 12. Mai. (Wolff-Meld.) **Bei dem Eisenbahn-Unglück wurden, wie nunmehr feststeht, nur 20 Personen getötet, dagegen 70 schwer verletzt. Die meisten Verletzungen sind innere und schwere Knochenbrüche, ferner Gehirnerschütterungen.**

Der Krieg in Ostasien.

Hd **Tokio,** 12. Mai. Auf der Höhe von Am wurden zwei russische Kriegsschiffe gesehen. Man glaubt, daß es die Kreuzer „Rossygo" und „Gromoboj" vom Wladiwostoker Geschwader sind.

Das 4. russische Geschwader.

Hd **Hamburg,** 12. Mai. Der Dampfer „Poseidon" der Hamburg-Amerika-Linie ging mit 220 für Rußland angeworbenen Mannschaften nach Libau ab. Die Leute sind für die Begleitflotte des 4. russischen Geschwaders, das in Kürze abgehen soll, bestimmt.

Nicht recht in Einklang mit der obigen ist die folgende, anscheinend aus offiziös-russischer Quelle stammende Meldung zu bringen:

Hd **Kopenhagen,** 12. Mai. Die Abfahrt des 4. russischen Geschwaders, das aus einem modernen Panzerschiff, 4 Kreuzern und 8 Torpedobooten besteht, ist bis auf weiteres verschoben worden.

Büchertisch.

Hilgers illustrierte Volksbücher Bd. 26. Grundzüge der Mineralogie und Gesteinskunde von Prof. Dr. Wilhelm Pabst. Hermann Hillger Verlag, Berlin W. 9. Preis pro Band 30 Pfg. Der Verfasser hat versucht, den fernerliegenden, teilweise sehr spröden Stoff dem Leser dadurch interessanter zu machen, daß er ihm eine eigene Anordnung gab und daß er die Mineralien- und Gesteinskunde in gegenseitige Beziehungen brachte und wiederholt auf den Zusammenhang hinwies, der zwischen Mineralien und Gesteinen besteht.

Verantwortlicher Redakteur: Wilh. Schade-Schwerte.

Stadtverordneten-Wahl.

Für den von hier verzogenen Stadtverordneten Adolf Müller ist seitens der 3. Abteilung eine Ersatzwahl vorzunehmen und zwar für die Wahlperiode 1905—1910. Außerdem hat seitens der 1. Abteilung eine Ersatzwahl für den zum Magistratsmitgliede gewählten Viktor Ludwig Emmerich für den Rest der Wahlperiode 1901—1906 zu erfolgen.

Termin zur Wahl wird hierdurch anberaumt:

a) **für die 3. Abteilung auf:**

Dienstag, den 30. Mai dss. Js., von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags im Saale des Wirts Karl Raffin „Zur Helle" hierselbst.

b) **für die 1. Abteilung auf:**

Mittwoch, den 31. Mai dss. Js. von 12 bis 1 Uhr mittags im Stadtverordneten-Sitzungssaale hierselbst.

Wir laden zur Wahl hierdurch mit dem Bemerken ein, daß die Wähler ihre Stimmen dem Wahlvorstande mündlich zu Protokoll zu geben haben.

Schwerte, den 5. Mai 1905.

Der Magistrat: Rohrmann.

Barmer Bank-Verein

Hinsberg, Fischer & Cie.

Hagen i. W.

Aktienkapital: Mk. **46 140 800.—**
Reservekapital: Mk. **8 000 000.—**

Centrale in Barmen.
Filialen in Dortmund, Düsseldorf, M.-Gladbach, Hagen, Hamm, Ohligs, Remscheid, Soest, Solingen.

Vermittelt sämtliche in das Bankfach einschlagenden Geschäfte unter billigster Berechnung.
Eröffnung von **laufenden Rechnungen** mit oder ohne Kreditgewährung unter güstigen Bedingungen.
Eröffnung von **provisionsfreien Scheckrechnungen.**
Annahme von **Depositen** zur Verzinsung je nach Kündigungsfrist ohne Provisionsberechnung.
Diskontierung guter Geschäftswechsel auf das In- und Ausland.
Einzug von Wechseln, Zins- und Gewinn-Anteilscheinen auf In- und Ausland zu billigsten Bedingungen.
Domicilstelle für Wechsel.
Ausstellung von **Tratten, Schecks** und **Kreditbriefen.**
An- u. Verkauf von **Staatspapieren, Aktien, Obligationen** etc.
Vorschüsse auf Wertpapiere, Aufbewahrung und **Verwaltung von Wertpapieren.**
Vermietung von Schrankfächern (Safes) in unserer **Stahlkammer** unter eigenem Verschluss des Mieters.

Th. Meyer,

Hörde, Chausseestrasse 101
gegenüber dem früheren Hüttentore.

Tuch- u. Buxkinlager.

Elegante Anfertigung nach Maß. 1266
Stoffe werden zur Anfertigung übernommen

Van den Bergh's

Margarine

Vitello

ersetzt beste

Butter

vollkommen

Marke VITELLO wird unter dem Schutze des D. R.-Patents No. 97057 mit Milch, feinster Sahne und frischem Eigelb verbuttert und ist daher nicht nur konkurrenzlos, sondern bei 40% billigerem Preise bester Butter ebenbürtig.
In allen einschlägigen Geschäften in stets frischer Ware vorrätig.

Duhr's Reconvalescentenwein.

DEUTSCHE WEINGESELLSCHAFT COELN — Marke „DUHR"

Vorzügliches Stärkungsmittel, ärztl. empfohlen für Schwache, Kranke u. Genesende. Original-Flasche 1,10 M. Post-Karton-Kistchen m. 4 Flasch. 5 M. inkl. Packung.

Mosel-, Rhein-, Ahr-, Bordeaux-, Spanische-, Portugies-, Ungar-Weine Champagner, Cognac, Arrac, Rum, Punsche etc.

Deutsche Weingesellschaft

Duhr & Co. Cöln a. Rh.

Kaiserl. u. Königl. Hoflieferanten.
Vorrätig in den bekannten Niederlagen
Weit. Niederlagen, wo noch nicht vertreten, werd. errichtet.

Vorzugs-Preise

Samstag
Sonntag
Montag
Dienstag
Mittwoch

auf sämtliche **vorrätigen**

Damen- und Kinder-Jacketts :: :: :: :: ::
Damen- und Kinder-Mäntel und Paletots
Damen- und Kinder-Kragen :: :: :: :: ::

25 Prozent Rabatt!

J. Hecht Nachf., Inh.: N. Rosenberg

Schwerte, Ostenstrasse 20. 1566

Nachtrag

zur Ordnung betreffend die Erhebung einer Hundesteuer im Bezirke der Gemeinde Annen vom 13. Dezember 1894.

Auf Grund des Beschlußes der Gemeinde-Versammlung vom 22. März 1905 werden die §§ 5 Ziffer c und d und 6 der vorgedachten Ordnung wie folgt abgeändert.

§ 5

c. bei Zirkhunden, soweit sie gewerbsmäßig als solche benutzt werden.
d bei Hunden der Sicherheits- und Forst-Beamten, jedoch nur für **einen** Hund jedes Beamten.

§ 6

Wer sich durch Nicht-Anmeldung oder Verheimlichung eines Hundes der Steuer zu entziehen sucht, unterliegt einer Strafe bis zur Höhe von 30 Mark.

Annen, den 1. April 1905

Der k. Amtmann:
gez. Drees

Der Gemeinde Vorsteher:
gez König.

Zu vorstehendem Nachtrage zur Hundesteuer Ordnung erteilen wir in Gemäßheit des § 77 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 unsere Genehmigung.

Hörde, den 16. April 1905.

Namens des Kreisausschusses
Der Vorsitzende
L. S. J. V.
gez Luckhaus.
Regierungs-Assessor.

Zu der oben ausgesprochenen Genehmigung erteile ich meine Zustimmung.

Arnsberg, d. 3. Mai 1905.

Der Regierungs-Präsident.
L.S. J. V.
gez. Kretschmann.

Wird hiermit veröffentlicht.

Annen, den 10. Mai 1905.

Der k. Amtmann.
1570 Drees.



Vor einiger Zeit ein

Foxterrier

weiß und schwarz auf den Namen Max hörend entlaufen.
Abzugeben gegen hohe Belohnung 1568

Schule zu Syburg.

Glück auf.

Schönes Miniatur-Bergwerk mit 23 Bergmännchen ist billig wegen Raummangel zu verkaufen.
Gefl. Angebote unter **H. L. 1563** an die Geschäftsstelle der „Schwerter Zeitung," **Schwerte** Ruhr.

Futterbau-Verkauf.

Montag, den 15. Mai cr., nachmittags 5 Uhr, läßt Herr A. Köhle hier 1571

1 Morgen

Futterbau

im Ruhrfelde (neben Wiechemskämpken) nummerweise meistbietend an Ort und Stelle verkaufen.

Hohenschwert.

Rhabarber

— für die Küche —

stets frisch, liefert von 10 Pfund ab frei ins Haus

Ludwig Post,

Holzen bei Schwerte.
1574 Telefon Nr. 6.

Evang. Männer- und Jünglings-Verein zu Schwerte.

Sonntag, den 14. Mai 1905 (Jubilate).

XIII. Jahresfest.

: Fest-Gottesdienst :

vormittags 1/2 10 Uhr in der reformierten Kirche. Festprediger Herr Pastor Tiesmeyer, Bad Oeynhausen.

: Fest-Versammlung :

nachmittags 3 Uhr ohne Kaffeetrinken im Saale des **„Westfäl. Hofes" W. Onnebeck,** Bahnhofstraße

Ansprachen seitens des Herrn Festpredigers, sowie hiesiger und auswärtiger Redner, Deklamationen, musikal. Vorträge, und Chor-Gesänge werden einander abwechseln. Eintritt gegen Programm à 20 Pfg.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Bad Königsborn

bei Unna.

Eröffnung der Saison am 15. Mai.

Für Einheimische gelten bis zum 15. Juni und für Passanten für die Dauer der Saison

ermässigte Bäderpreise:

1 Soolbad Mark **1,—** statt Mark 1,30,
1 Thermalbad Mark **1,20** statt Mark 1,50.

Beginn der regelmässigen Kurkonzerte am Sonnabend, den 20. Mai.

1433 Die Bade-Verwaltung



Korsetts

in größter Auswahl und den neuesten Facons in solidester Ausführung zu billigsten Preisen.

Reform-Korsetts
Leibbinden.

Anfertigung nach Maß.

M. Seelert,

Hagen i. W. 1271
31 Elberfelderstrasse 31.

Plißeebrennerei für hoch, flach sowie Sonnenplißee.
Nähmaschinen- und Fahrrad-Geschäft.
Julius Hartung, Dortmund, Schwanenwall 53. Fernsprecher 1696.

Wie werde ich ein guter Kaufmann und
Wo informirt man sich über Alles.
Was j. Kaufm. wissen muss ?

?

Durch die „Moderne kaufmännische Bibliothek" die besten Werke zur Ausbild. u. Fortbild. d. Kaufm. Ansichtsendungen ohne Kaufverbindlichkeit. Herausgegeben, verlegt und zu beziehen **Durch** Dr. jur. Ludwig Huberti, Leipzig, Johannisp. 3 !



Artillerie-Verein Schwerte.

Sonntag, den 14. Mai 1905, abends 8 Uhr,

General-Versammlung

im Vereinslokal 5. Wirt Klempt.

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.
4. Sommerausflug
5. Verschiedenes. 1525

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.



Schwerter Turn-Verein

(Mitglied d. d. Turnerschaft).

Sonnabend, den 13. Mai cr., abends 9 Uhr

Generalversammlung

im Vereinslokal. 1577

Tagesordnung:

1. Bezirksfest.
2. Turnfahrt.
3. Sommerfest.
4. Statutenänderung.
5. Verschiedenes.

Die Turngenossen werden gebeten, zahlreich zu erscheinen und zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß diese Versammlung entgiltig beschlußfähig ist.

Der Vorstand.

Auf ein mittleres Gut zur Stütze der Hausfrau ein

junges Mädchen

ohne gegenseit Vergütung gesucht Gefl. Angebote unt. **Fr. W. 1554** an die Geschäftsstelle der „Schwerter Zeitung."

Ein evangelisches properes

Dienstmädchen

für einen bürgerlichen Haushalt nach Lüdenscheid per sofort oder später gegen hohen Lohn gesucht.
Näheres zu erfragen bei 1549
Frau **Otto Schriever,**
Lederhandlung **Schwerte.**

Suche auf sofort ein 1552

junges Mädchen

zur Erlernung der Damenschneiderei

Fräul. Anna Hußmann,
Bergstraße 92.

Suche sofort ein 1546

Lehrmädchen.

Frau Fischer, Liethgasse 7.

Ganzes Haus

für mehrere Jahre per 1 Okt. oder später zu mieten gesucht.
Angb. unt. **B. S 1553** an die Geschäftsstelle der „Schwerter Zeitung."

Ein schön. Ladenlokal

mit 5—6 Zimmern nebst Stallung und Hofraum, worin seit 5 Jahren Metzgerei betrieben wird (auch für jedes andere Geschäft passend), zum 1. Oktober oder November zu vermieten. 1541

Carl Weber, Mährstraße 3.

Eine hübsche 1558

Wohnung

von 2 Zimmern, Keller und Bodenraum ist zum 1. Juni zu vermieten. **Kuhstraße 6.**

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Carl Bornemann, Schwerte.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brend'amour, Simhart & Co.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., extra 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Nr. 111. **Freitag, den 12. Mai 1905.** **37. Jahrgang**

Provinziale Kochkunst- und fachgewerkliche Ausstellung.

Wr. Hagen, 10. Mai.

Schillerfeier und Kochkunst-Ausstellung! Die Gegensätze berühren sich. Anscheinend übt der Realismus des Magens und Gaumens mehr Anziehungskraft aus, als die ideale Schillerfeier.

Es sind auf der Ausstellung eine große Anzahl Neuheiten vertreten, die für die Allgemeinheit von Interesse sein dürften. Die Firma Walter Stamm-Hagen hat in einem Raume eine moderne hochfeine Kücheneinrichtung ausgestellt, die in Geräten, Geschirr, Herd und Küchenmöbeln sich alle bis in dieses Jahr hinein reichenden technischen Neuheiten dienstbar gemacht hat, wie denn aus dieser Musterküche hervorgeht, daß die Firma auf der Höhe steht und mit klarem Auge alles erfaßt, was die verfeinerte Zivilisation unserer Zeit für Küche, Keller, Speiseschrank und Tafel erofrdert; das Ganze ist sehr stil- und stimmungsvoll gehalten. In der Koje bringt die Firma den Weckschen Apparat „Koche auf Vorrat", eine hochinteressante Neuheit, zur Anschauung. Es klingt unglaublich, aber es ist Tatsache: die Speisen, z. B. Hühner werden gekocht oder gebraten, dann mittelst eines besonderen Apparates sterilisiert, luftdicht verschlossen und halten sich dann Monate lang, um bei Gebrauch ihrem Verschluß entnommen, aufs Feuer gesetzt und in tadellosem Zustande genossen zu werden. Selbstredend ist die Neuheit, die in der Hagener Kochschule auch im Gebrauch ist, für Früchte und Einmachung erst recht verwendbar. Die ausgestellten Proben sind von Fräulein Stamm zubereitet.

Unweit, gleich am Eingang der Haupthalle, findet man die wirklich prächtige Ausstellung der Firma M. Bachrach-Hagen. Wie es von einem Geschäft von der Bedeutung des genannten nicht anders zu erwarten, findet sich hier eine reiche Auswahl der geschmackvollsten Porzellan-, Kristall-, Silber- und Luxuswaren, welche im moderen Hotel- und Restaurationsbetrieb gebraucht werden. Neben diesen Sachen finden wir eine große Kollektion der elegantesten Tafel- und Trinkgeschirre, prächtige Vasen, Figuren, Bowlen, Urnen und andere Kunstgegenstände. Die Beleuchtung geschieht durch geschmackvolle und originelle elektrische Beleuchtungsgegenstände.

Ein alter guter Bekannter ist die Maggi-Fabrik-Berlin. Vor 10 Jahren war die Ausstellg. derselben ein bescheidener Versuch, heute ist es ein mächtiger Pavillon mit Maggi-Restaurant-Betrieb, in welchem die Suppen und Bouillons gratis verabreicht werden. Neu sind die Saucen-Kapseln (weiß, braun und Trüffel). Die sehr stark besuchte Ausstellung wurde vom Ober- und Regierungs-Präsidenten besichtigt, die daselbst die Suppen kosteten und sich in das goldene Buch der Firma eintrugen.

Desselben Beifalls, wie sich die Kaffeerösterei auf der Düsseldorfer Ausstellung erfreute, hat sich auch die Erste Dampf-Kaffee-Rösterei von C. Rademacher zu erfreuen. Das Lokal, dessen Hinterhaus die Kaffeeküche bildet, ist beständig gefüllt und der Kaffee (Tasse 15 Pfg.) findet lebhafte Anerkennung wegen seines Geschmacks und Aromas. Die Einfassung des Pavillons bilden die in zahlreichen Glaskästen untergebrachten losen Kaffeebohnen, ungebrannt und geröstet.

Zum Kaffee gehört auch die Kaffeemühle. Eine sehr praktische Kaffee- oder Pfeffermühle hat Julius Homaltenberg-Hagen ausgestellt. Die Mühle, welche aus Büchse mit Mahlwerk und Lotmaß besteht, verdient in vollem Maße den ihr zugelegten Namen „Ideal". Die Vorteile der Mühle, die an die Wand oder an einen Pfosten gehängt wird, sind derartge, daß de Mühle sehr bald allgemeinen Eingang in jedem Haushalt finden dürfte. Besonders zu empfehlen sind die Mühlen, in denen gleichzeitig zwei Mühlsteine in Tätigkeit sind.

Eine wichtige Ausstellung ist die der Viktoria-Registrier-Kontroll-Kassen-Gesellschaft-Düsseldorf. Diese Kasse, jede Zahlung im Geschäft selbsttätig registrierend und zwar so, daß eine Mogelei unmöglich ist, zeichnet sich von anderen Kassen dadurch aus,, daß ihre Bedienung eine sehr einfache und absolut sichere ist. Die bei anderen Kassen übliche Kurbeldrehung ist ganz weggefallen, auch findet keine lange Tippung à la Schreibmaschine statt, vielmehr bewirkt eine sehr einfache, von jedem Kinde zu handhabende Gabelstellung die Registrierung. Das Oeffnen und Registrieren der Kasse sind von einander abhängig. Da die Kasse nicht teuer ist, hat sie zweifellos die Zukunft vor sich.

„Mohra" ist die beste!" — „Bona ist die beste!" — „Vitello hier antreten!"— „Suprema höchste Leistungsfähigkeit!" So lauten die Schlachtrufe der vier Margarine-Fabriken, die auf der Ausstellung vertreten sind. A. L. Mohr-Altona imponiert durch großen, eine ganze Wand einnehmenden Aufbau, kolossale Reklamen und fesche Bedienung. Diese hat Vitello, d. h. van den Burgh-Cleve, ebenfalls, nur geht es hier ruhiger und sicherer zu. „Bona" von Wahnschaffer u. Co.-Cleve und „Suprema" der Elberfelder Margarine-Fabrik F. A. Ifferstedt begnügen sich, mit ihrer Ware zu wirken. Die Vorzüge jeder einzelnen Margarine-Sorte hier zu erörtern, wäre nicht am Platze; es sei nur gesagt, daß sich jede Fabrik ihrer Freunde und Abnehmer erfreut.

Am gestrigen billigen Tage war das Gedränge, namentlich in den Abendstunden ein sehr großes. In dieser Zeit tritt der Verdienst eines Ausstellers hervor, der nicht einen eigenen Stand in den Hallen hat, aber überall zu finden ist, nämlich Ed. Dupré, der Spender des elektrischen Lichtes; die Anlage funktioniert brillant und die Lichtverteilung ist auf das glücklichste angeordnet. Hier sei zugleich auch der Firma W. Wolff-Köln gedacht, die Lieferanten sämtlicher Hallen, Zelte etc.; die Leistungsfähigkeit der Firma tritt besonders hervor in dem sehr schönen Musik-Pavillon.

Wie bereits gesagt, sind die Getränke-Firmen sehr zahlreich vertreten, so zahlreich, daß den meisten nur wenige Worte gewidmet werden können! Besondere Mühe gegeben hat sich die Firma Voß u. Hesse-Hagen mit ihrer Weinburg auf dem Festplatz, einer Nachbildung einer bei Rüdesheim gelegenen alten Gemäuers. Das zweistöckige, mit Erker und Veranda versehene Gbäude bietet einen sehr angenehmen Aufenthalt. Es werden als Spezialität selbstgekelterte, selbst gepflegte hervorragende Gewächse von Rhein und Mosel verschänkt. Die Regie des sehr stark besuchten Lokals (sodaß noch ein Anbau nowendig wurde) führt Direktor Pilanz.

Die meisten der Getränke-Firmen stellen eine Spezialität aus, für welche sie Beachtung verlangen. C. Tahling-Hagen zeigt neben dem guten Heidehonig alter Zeit seinen Honig-Likör, der den Magen nicht angreift und als ein gutes Naturheilmittel angesehen wird. In hübschem Arrangement zeigt Aug. Tiggemann-Herbede seine Liköre, insbesondere „Lona", „Goldperle", „Steinhäger", aber auch andere gute Tropfen. Auch die weltbekannte Apfelwein-Firma Adam Rackles in Frankfurt a. M. (60 höchste Preise) ist wieder vertreten; der Wein, wie der Apfelwein-Champagner ist, wie man sich überzeugen kann,

---

Der Lotteriekönig.

Roman von F. Wüstefeld. 43

„Sie werden schon gut bleiben, Tantchen," tröstete Konradine, in der Erwartung des Geliebten glückselig lächelnd, etwas obenhin.

Das verdroß aber Frau Mathilde. Die Stirn in die Höhe ziehend und den Finger erhebend, warnte sie: „Nimm das nicht so leicht, Kind! Linderer gibt jetzt sehr wenig auf das Essen, den macht die Liebe satt, aber das bleibt nicht so. Meine Freundin Fastener, Du weißt, sie ist etwas hochtrabend, sagt immer wegwerfend, die Männer wären durch die Bank materielle Geschöpfe, der Weg zu ihrem Herzen gehe durch den Magen, und ganz ohne ist die Sache nicht, wenn sie auch übertreibt."

Konradine nickte zustimmend, um der Tante gefällig zu sein, dachte aber bei sich, daß diese, wenigstens was Linderer anbetreffe, ganz bestimmt im Irrtum sei.

„Mein Alter ist eine Seele von Mann," fuhr Frau Schobert fort, „wenn ich ihn aber an einen unsauberen Tisch setzen und schlechtes Essen auftragen wollte, ich wüßte nicht, was . . ." Sie brach in ihrer Rede ab und sagte tief Atem holend und aus ihrem Lehnstuhl aufspringend: „Gott sei Dank, da sind sie!"

Draußen war die Türglocke gezogen worden.

Ihrem Beispiel folgend hatte sich Konradine ebenfalls erhoben und beide standen, die Augen nach der Tür gerichtet, mitten im Zimmer.

Plötzlich sahen sie sich betroffen an und Konradine rief weinerlich: „Das sind sie noch gar nicht!"

„Das ist eine Frauenstimme, die das Mädchen fragt, ob die Herrschaft zu Hause sei!" fügte Frau Schobert hinzu.

Konradine bestätigte das mit dem Bemerken: „Es ist Angela! Was kann die um diese Stunde zu uns führen?"

Eilfertig öffnete sie die Tür und stieß in derselben auf Angela, die an ihr vorüber lief und auf Frau Schobert mit den Worten zustürzte: „Nehmen Sie mich in Ihren Schutz, liebe gnädige Frau! Wenn Sie mich von sich weisen, bin ich ganz verlassen!" Sie machte eine Bewegung, als wolle sie sich ihr zu Füßen werfen.

Obwohl durch Angelas Gebahren und durch ihr bleiches, verstörtes Gesicht sehr erschreckt, verhinderte Frau Schobert sie doch daran, legte beide Arme um ihre Schultern und redete ihr in mütterlichem Tone zu: „Was haben Sie denn, liebes Kind? Was hat Sie so außer sich gebracht? Ist Ihrem Onkel oder Ihrer Tante etwas geschehen?"

„Oder Deinem Bräutigam?" fügte Konradine hinzu.

Angela machte sich aus Frau Schoberts Umarmung los und erwiderte aufschluchzend: „Ich habe keinen Bräutigam mehr! Ich habe keinen Onkel und keine Tante! Farlows sind mir ganz fremde Leute, zu denen ich nie wieder zurückkehren will."

„Aber, liebe Angela, was sagen Sie da, ich kann das nicht begreifen!" erwiderte Frau Schobert sehr erschrocken.

Mit schneller Auffassung rief aber Konradine: „Es ist entdeckt, daß Mr. Farlow . . ."

„Der Lotteriedieb Farkas ist," fiel Angela ein, da sie stockte, „daß ich das Kind gewesen bin, dessen er sich bei seiner Fälschung bedient hat, und daß er sich dieses Kind aus dem Findelhause in Agram geholt hat!"

Tante und Nichte stießen einen Ruf des Schreckens und des Bedauerns aus.

„Arme Angela! Aus dem Findelhause! Das wußten wir nicht!"

„Aber das andere wußtet Ihr!" erwiderte Angela leidenschaftlich. „Das weiß gewiß schon die ganze Welt!" Ihre Hände, von denen sie die Handschuhe gestreift, in die Höhe haltend, fuhr sie fort: „Ich habe keinen Verlobungsring mehr! Hauptmann Düskow kann das Findelkind, das, ohne es zu wissen, ein schweres Verbrechen begangen hat, nicht heiraten! Mr. Farlow wollte ihn mit nach Chicago nehmen, wohin er morgen abreist, er hat es natürlich abgelehnt, aber auch ich gehe nicht mit ihnen. Ich will nicht ihren Namen, will nichts von ihrem Reichtum haben!"

„Aber was willst Du denn?" fragte Konradine in naiver Verwunderung.

In einem Tone, der den beiden Zuhörerinnen in die Seele schnitt, antwortete Angela: „Arbeiten! Mir mein Brot erwerben!"

Tante und Nichte betrachteten sie mit tiefem Mitleid.

Dies bemerkend, fügte Angela hinzu: „Ich weiß, was Sie denken! Ich habe nichts gelernt, wodurch ich jemand nützen, wofür mich jemand bezahlen könnte; aber kann ich das nicht nachholen? Ich habe, während wir in Deutschland waren, meinen Anzug selbst besorgen und auch bei Mrs. Farlow das Amt einer Kammerfrau versehen müssen, weil Mr. Farlow uns keine halten wollte; ich weiß jetzt warum. Vielleicht nimmt mich eine Dame als solche in Dienst. Ich will sehr bescheiden, will mit kärglichem Lohn zufrieden sein."

„Armes, liebes Kind!" sagte Frau Schobert, ihr die Wangen streichelnd. Sie hatte für Angela eigentlich nie viel übrig gehabt, jetzt aber erwachte in der guten Frau die vollste Teilnahme für sie und tröstend redete sie ihr zu: „Seien Sie guten Mutes, für ein Mädchen wie Sie findet sich schon etwas, wenn Sie durchaus nicht zu Farlows zurück wollen."

„Nein! Nein! Lieber in den Tod!" erwiderte sie und flehte mit aufgehobenen Händen: „Behalten Sie mich bei sich, bis sich etwas für mich gefunden hat! Ich bin nicht wählerisch, ich nehme an, was sich bietet, es kann nicht lange dauern. Geben Sie mir nur wenige Tage Obdach! Ich weiß nicht wohin . . ."

Frau Schobert ließ sie nicht ausreden, sondern unterbrach sie mit den Worten: „Das versteht sich doch ganz von selbst. Sie bleiben bei uns, so lange Sie wollen; ich lasse sogleich ein Zimmer für Sie dicht neben Konradines in stand setzen."

„O, gnädige Frau! So viel Güte! Ich weiß, ich habe sie nicht verdient."

„Ach, reden Sie doch keinen Unsinn!" schnitt Frau Schobert ihr das Wort ab. „Das ist ja alles nicht der Rede wert! Nur um eine Gefälligkeit möchte ich Sie bitten," fügte sie etwas zögernd hinzu.

„Sie haben zu befehlen!" antwortete Angela dienstbereit.

„Mein Mann, der sogleich kommen wird, ist abgearbeitet und hungrig; lassen Sie ihn erst sein Mittagbrot verzehren, ehe wir ihm die Geschichte erzählen; sie wird ihn sehr aufregen, das weiß ich Es wird Ihnen schwer werden, zu tun, als sei nichts vorgefallen, das kann ich mir denken, aber versuchen Sie es mir zu gefallen."

Angela versprach es und gleich darauf traten Herr Schobert und Doktor Linderer gleichzeitig ein. Beide waren erstaunt, Angela anzutreffen und brachten ihre Gegenwart, wie ihr verstörtes Aussehen mit der Geschichte in Zusammenhang, die Doktor Meinhold erzählt, und von der sie täglich eine unliebsame Wirkung erwartet hatten. Sie hüteten sich jedoch, sich davon etwas merken zu lassen, und man nahm anscheinend unbefangen, an dem Tische Platz, auf den Frau Schobert noch ein fünftes Gedeck hatte auflegen lassen.

noch auf derselben Höhe, wie vor 10 Jahren und es gibt kaum ein bekömmlicheres alkoholfreies Getränk, das namentlich den zur Beleibtheit neigenden Personen zu empfehlen ist. Man bemerkt ferner den bekannten Flora-Brunnen Gerolstein, sodann den Magenbitter von Jos. Westhoff-Hüsten, der, wenn man den in zierliche Reime gebrachten Versicherungen des Fabrikanten glauben darf, für alles mögliche und noch etwas mehr gut ist. Der Sauerländische Verein für Verwertung von Beeren stellt Beerenweine aus, die in einem hübschen Kioks ausgeschänkt werden.

(=) **Hagen,** 11. Mai. (Zonentag der westf. Gastwirte.) Der im Anschluß an die Kochkunst-Ausstellung heute hierselbst abgehaltene 19. Zonentag war sehr zahlreich besucht. Der Vorsitzende begrüßte die Erschienenen, worauf Erster Bürgermeister Cuno-Hagen der Freude über die wohlgelungene Ausstellung Ausdruck gab und die Gäste in Hagen willkommen hieß. Aus dem Kassenbericht ist zu erwähnen, daß die Sterbekasse an 47 Mitglieder 76 000 Mark zur Auszahlung brachte. Die westfälische Zone hat 1633 Mitglieder (11 weniger als im Vorjahre). Mitgeteilt wurde daß für die Ausstellung 24 Ehrenpreise und 60 andere Preise vorhanden sind. Durch den gemeinsamen Bezug von Mineralwasser sind der Sterbekasse 10 000 Mk. zugeführt worden. Eine Anregung von Stallmann-Gelsenkirchen, betreffend die polizeilicherseits geschehene Konzessionsbeschränkung bei Wirtschaftsübertragung, wird durch die Wahl einer Kommission erledigt, die sich mit der Sache beschäftigen soll.

Landwirtschaftliches.

** **(Landwirtschaftskammer.)** Einberufen durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen, findet am Mittwoch, den 24. d. M., mittags 12 Uhr, im alten Rathause zu Dortmund die 6. Versammlung der der Landwirtschaftskammer angeschlossenen landwirtschaftlichen Vereine statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: „Die Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft 1907 in Dortmund, Berichterstatter Oekonomierat Dr. Schleh-Münster, „Die Nutzgeflügelzucht, ein lohnender Nebenzweig der Landwirtschaft", Berichterstatter Kammerherr von Vogelsang-Hovedissen, „Die Forstkultur im landwirtschaftlichen Betriebe", Berichterstatter Regierungs- und Forstrat a. D. Deckert-Bethel bei Bielefeld, „Die eingeleiteten und durchgeführten Versuche in der Provinz Westfalen", Berichterstatter Abteilungsvorsteher Dr. Börner-Münster.

(=) **Zur Bekämpfung der Obstbaumschädlinge)** läßt der Obstbauverband für Westfalen und Lippe im Sommer und Herbst dieses Jahres Kurse abhalten. Die Kurse sind unentgeltlich und von eintägiger Dauer. Wenn möglich soll in jeder Gemeinde ein Mann ausgebildet werden, der die Gärten auf das Vorhandensein von Obstbaumschädlingen untersucht und den Gartenbesitzern Ratschläge über die Vertilgung derselben gibt, bezw. die Vertreibung der Schädlinge selbst bewirkt.

Industrie und Handel.

$$ **Gewerkschaft Freie Vogel und Unverhofft in Hörde.** Die gestern in Dortmund unter dem Vorsitz des Bankiers Zeitzschel (Berlin) abgehaltene ordentliche Gewerkenversammlung war von etwa 50 Gewerken besucht, die 757 Kuxe vertraten. Bei Vorlage des Jahresberichts für 1904 stellte ein Gewerke die Anfrage, wie hoch der Nutzen sei, welcher der Gewerkschaft aus dem Verkauf der Syndikats-Aktien erwachsen sei, sowie ferner, welche Vorteile man durch die Unabhängigkeit vom Syndikat erziele. Der Vorsitzende erwiderte hierauf, daß man die 2700 Mk. Syndikatsaktien mit 1000Prozent Nutzen, d. i. zu 27 000 Mk., dem Syndikat zurückgegeben habe. Letzteres erhebe von seinen Mitgliedern eine Umlage von 50 Pfg. pro Tonne Förderung; diese Umlage werde, nachdem man vom 1. Oktober 1904 dem Syndikat nicht mehr angehöre, erspart; pro Jahr belaufe sich diese Ersparnis bei Zugrundelegung einer Jahresförderung von 150 000 Tonnen also auf 75 000 Mk. Danach genehmigte die Versammlung den Bericht sowie die Bilanz einstimmig und erteilte in gleicher Weise die Entlastung. Ueber den Stand der Zeche und die Aussichten für die Zukunft teilte der Vorsitzende auf eine aus der Mitte der Versammlung gegebene Anregung hin mit, daß nach markscheiderischer Berechnung in den untersuchten Feldesteilen **rund 20 000 000 Tonnen Kohlen zum Abbau anständen;** ein Teil des östlichen Grubenfeldes sei noch nicht untersucht und daher in obiger Berechnung nicht berücksichtigt; es dürfe aber angenommen werden, daß auch hier abbauwürdige Flöze sich vorfänden. Die Neu- bezw. Umbauten gingen programmmäßig vor sich; mit dem Abteufen des Schachtes sei man beschäftigt; die neue Separation und Wäsche seien bereits aus den Fundamenten und würden bis Herbst betriebsfertig; sämtliche übrigen Neuanlagen voraussichtlich bis Ende 1906. Zur Bestreitung der gesamten Baukosten, bis auf einen Restbetrag von vielleicht 150 000 Mk. bis 200 000 Mk., werde die letztausgeschriebene Zubuße von 1 Million Mark ausreichen; jedenfalls werde man aber wegen des eventuellen Mehrbetrages nicht wieder an die Gewerken herantreten. Im großen und ganzen bezeichnete der Vorsitzende die Zukunftsaussichten als für die Gewerkschaft durchaus günstig.

$$ **Köln,** 11. Mai. (Die Rhein-See-Dampfschiffahrt.) An der reich beflaggten Ladestelle der Firma Koll u. Kubach, hierselbst, traf gestern früh der neue Rheinseedampfer Nereus auf seiner ersten Rheinfahrt von Riga kommend, ein, begrüßt von den hier anwesenden Schwesterschiffen. Der Dampfer ist Eigentum der Dampfschiffahrtsgesellschaft Neptun in Bremen und ist auf der Helling der Aktiengesellschaft Weser in Bremen erbaut. Das Schiff wird geführt von Kapitän P. Hinrichs, welcher auch das erste Fahrzeug dieser Gesellschaft, deren Rheinflotte nunmehr auf 27 Dampfer angewachsen ist, vor über 16 Jahren nach hier gebracht hat. Der Dampfer hat eine Länge von 56 Meter, Breite 9 Meter und eine Ladefähigkeit von 1000 Tons. Die Besatzung besteht aus 14 Mann.

$$ **Hamburg,** 11. Mai. Die Hamburg-Amerika-Linie beabsichtigt, in Tanger eine Niederlassung zu errichten. Generaldirektor Ballin befindet sich gegenwärtig dort.

Kirche und Schule.

(: **Hamm,** 11. Mai. Seit einigen Wochen haben wir in der evangelischen Kirchengemeinde Hamm einen **Stadtmissionar.** Wer Gelegenheit hatte, Stadtmissionare in ihrer Tätigkeit zu beobachten, wird es dem Presbyterium hoch anrechnen, daß es auch für Hamm diese segensreiche Einrichtung geschaffen hat. Der Name mag ja manchem befremdlich klingen, aber sein Inhalt ist gut. Dem Stadtmissionar liegt es ob, das kirchliche Leben derjenigen Gemeindeglieder zu beeinflussen, die sonst den kirchlichen Organen weniger zugänglich sind. So sollen sie vor allen Dingen die Glieder der Gemeinde in ihren Häusern aufsuchen. Wie freut man sich, wenn einmal ein Geistlicher kommt. Die Leute lechzen in Krankheitsfällen geradezu nach geistlichem Zuspruch. Die Gemeinde darf jetzt bestimmt hoffen, daß sie in Tagen des Leides des geistlichen Trostes nicht zu entbehren braucht. Wir könnten noch andere Vorzüge der Einrichtung anführen, kurz gesagt ist die Tätigkeit des Stadtmissionars: Arbeit unter der Kanzel. Sie ist wohl das wichtigste Stück in der Gemeindepflege, und dafür braucht man keine akademische Bildung, dafür genügt ein warmes Herz. Gerade solchen einfachen Leuten öffnet der „geringe Mann" am liebsten sein Herz. Auch die sogenannten besseren Stände mögen diesem Manne nicht ihre Türen verschließen. Den Geistlichen der Gemeinde kann man bei ihrer umfangreichen und schweren Arbeit gern diesen Helfer gönnen.

Bei Kindern mit **Brechdurchfällen und Sommerdiarrhoen** bewährt sich als ausgezeichnetes Nährmittel **Kufekes Kindermehl** ohne Milch in Wasser gereicht, da es die in der Muttermilch enthaltenen Bestandteile im richtigen Verhältnis enthält und daher zur ausschließlichen Ernährung der Kinder dienen kann. Die Eiweißstoffe desselben bilden einen sehr günstigen Nährboden für die Entwicklung der Organismen, welche die Durchfälle verursachen, und bewirken daher eine Sistierung der Krankheit.

Bekanntmachung.

Nach Vorschrift des § 65 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 wird hierdurch zur Nachricht für die Steuerpflichtigen bekannt gegeben, daß für das Jahr 1905 in der Stadt Schwerte

215 % der Staats-Einkommensteuer einschl. der fingirt veranlagten Einkommensteuer,
260 % der staatlich veranlagten Grundsteuer,
260 % der staatlich veranlagten Gebäudesteuer,
260 % der staatlich veranlagten Gewerbesteuer und
100 % der Betriebssteuer

zur Hebung gelangen.

Die Steuerpflichtigen werden aufgefordert, die zu entrichtenden Kommunalsteuern in den auf den Steuerzetteln angegebenen Hebeterminen bei der hiesigen Stadtkasse einzuzahlen, widrigenfalls die nicht zur Einzahlung gelangten Beträge im Wege des Verwaltungszwangsverfahrens beigetrieben werden.

Einsprüche gegen die Heranziehung (Veranlagung) zu den Kommunalsteuern sind bei Vermeidung des Verlustes des Rechtsmittels binnen einer Frist von vier Wochen, vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekantmachung an gerechnet, bei uns anzubringen.

Schwerte, den 6. Mai 1905. 1542

Der Magistrat. Rohrmann.

Impfplan für den Amtsbezirk Westhofen für das Jahr 1905.

Lfd. No.	Stadt- bezw. Amtsbezirk	Impfbezirk	Impflokal Ortschaft	Tag und Stunde der Impfung	Tag und Stunde der Nachschau
1	Amt Westhofen	Bezirk I	Schule Garenfeld	**24. Mai 1905.** Erstimpflinge Nachm. 2 Uhr, Wieder „ „ 2½ „	**31. Mai 1905.** Erstimpflinge Nachm. 2 Uhr, Wieder „ „ 2½ „
2	„	„	Schule Syburg	**24. Mai 1905.** Erstimpflinge Nachm. 4 Uhr, Wieder „ „ 4½ „	**31 Mai 1905.** Erstimpflinge Nachm. 4 Uhr, Wieder „ „ 4½ „
3	„	„	Schule Westhofen	**26. Mai 1905.** Erstimpflinge Nachm. 4¼ und 4½ Uhr, Wieder „ „ 5 „	**2. Juni 1905.** Erstimpflinge Nachm. 4¼ und 4½ Uhr, Wieder „ „ 5 „
4	„	Bezirk II	Schule Holzen	**20. Mai 1905.** Erstimpflinge Nachm. 2 und 2½ Uhr, Wieder „ „ 3 „	**27. Mai 1905.** Erstimpflinge Nachm. 2 und 2½ Uhr, Wieder „ „ 3 „
5	„	„	Schule Wandhofen	**20 Mai 1905.** Erstimpflinge Nachm. 3½ Uhr, Wieder „ „ 4 „	**27. Mai 1905.** Erstimpflinge Nachm. 3½ Uhr, Wieder „ „ 4 „
6	„	„	Wirtschaft Herberholz, Villigst	**20 Mai 1905** Erstimpflinge Nachm. 4½ Uhr, Wieder „ „ 4¾ „	**27. Mai 1905.** Erstimpflinge Nachm. 4½ Uhr, Wieder „ „ 4¾ „
7	„	„	Schule Geisecke	**7. Juni 1905** Erstimpflinge Nachm. 2 Uhr, Wieder „ „ 2½ „	**14. Juni 1905.** Erstimpflinge Nachm. 2 Uhr, Wieder „ „ 2½ „
8	„	„	Schule Eichholz	**7. Juni 1905.** Erstimpflinge Nachm. 3½ und 3¾ Uhr, Wieder „ „ 4 „	**14. Juni 1905.** Erstimpflinge Nachm. 3½ und 3¾ Uhr, Wieder „ „ 4 „

Eltern, Vormünder und Pflegeeltern werden hierdurch aufgefordert, ihre Kinder und Pflegebefohlenen zu den oben angesetzten Impfterminen zu bringen. Nichterscheinen in den Terminen wird, wenn gesetzliche Gründe hierzu nicht vorgelegen haben, mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Westhofen, 27. April 1905.

Der k. Amtmann.
J. V.: **Dieckerhoff,** Beigeordneter.

Eine Partie gebrauchter
Tannenbretter
(Tannenbord 16/7 II und 16/6 II)
billig zu verkaufen. 1550
Näheres in der Geschäftsstelle der „Schwerter Ztg."

Carl Trog, Schwerte
Hagenerstrasse 9
Fernsprecher 32
empfiehlt
Spiegel- und Fensterglas, Matt-, Mouselin- und Rohglas
Ornament-, Catheral- u. Drahtglas
in allen Größen, fertig geschnitten
Kitt, Farben, Lacke und Pinsel
in größter Auswahl.
896


Dickes fettes **Rindfleisch**
a Pfd. **nur 50 Pfg.,**
empfiehlt die
Schwerter Fleischhalle
von **Siegmund Levy,**
— Kleine Marktstraße 4. —

Bruteier
von prämiierten, reinrassigen
Italienern
zu 10 Pfg. das Stück hat abzugeben 1534
Fr. Wortmann,
Lichtendorf b. Schwerte

Zahn-Institut
von
Wilhelm Overbeck
vormals Hoffmanns
Osten-Str. 7 **Schwerte** Osten-Str. 7.
Atelier für nur ff. Arbeiten in Gold, Porzellan und Kautschuk,
Kronen- u. Brückengebisse, Plomben.
Specialität: Schmerzlose Zahnoperation.

Hochzeits-Einladungen ∴ ∴ ∴
liefert schnell und billig
Carl Braus, Buchdruckerei, **Schwerte.**

Ein heller 
verwendet stets
Dr. Oetker's { Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver à 10 Pfg.
Fructin
bester Ersatz für
Honig.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Eine Sünde
begeht, wer eine Nachahmung der echten Steckenpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul, mit Schutzmarke Steckenpferd benutzt. Dieselbe erzeugt ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut u. schönen Teint. a Stück 50 Pfg. bei Carl Braus und in der Wigginghaus'schen Apotheke.